

Unvergessliches Kasachstan

„Im Rahmen einer Kasachstan-Reise hatte ich als VBL der IPA Villach mit meinen Freunden die Gelegenheit, in Almaty die dortige Präsidentin der IPA Kasachstan – Region Almaty, Saulesha **Syzdybekova**, zu treffen. Mit dabei war IPA-Freund und Generalsekretär des Europäischen Ombudsmann-Institutes, Dr. Josef **Siegele**, der zur selben Zeit in Astana, in puncto Weiterentwicklung der Menschenrechte, tätig war,“ erzählt Helmut **Sallinger**.

Bei diesem gemeinsamen Zusammenreffen ging es nicht nur um die Bereiche Menschenrechte, sondern auch um die Arbeit der Polizei und Behörden in Kasachstan. Im Rahmen von Visitationen vor Ort konnten sich die IPA und das EOI über die Standards bei Polizeiinspektionen etc. von den Gegebenheiten überzeugen und feststellen, dass sie mit den europäischen Standards hinsichtlich Ausbildung, Ausrüstung und Arbeitsweise auf dem selben Niveau von vielen europäischen Ländern stehen. Auch der Generalsekretär des EOI hob dies in seiner Rede hervor, verbunden auch mit der Bitte um die Ausweitung der gemeinsamen Zusammenarbeit. Der gemeinsame Erfahrungs- und Meinungsaustausch war sehr freundschaftlich und respektvoll. Besonders gratulierte neben Sallinger auch Dr. Siegele den Vertretern von Kasachstan, dass die Republik so offen auch die Geschichte um das Frauen-KZ „Alzhir“ in Akmol - während des II. WK von Stalin errichtet - durch ihren Staatspräsidenten Nursultan Nasarbajew haben aufarbeiten lassen. „Da das Treffen und der Meinungsaustausch insgesamt sehr erfolgreich waren, erging von uns die Einladung an die IPA Kasachstan, einmal nach Österreich und Kärnten zu kommen, um die Freundschaft und Zusammenarbeit zu vertiefen“, erzählt Sallinger weiter.

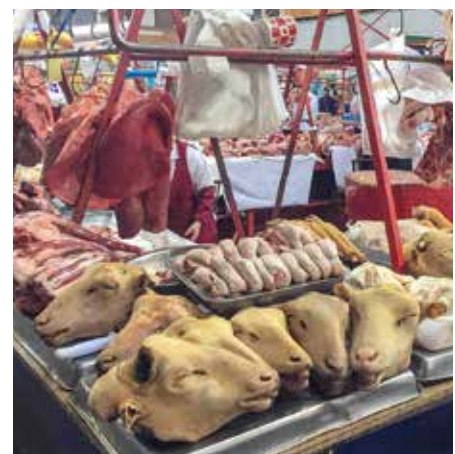
„Nach den offiziellen Besuchen und nach dem Abschied der IPA-EOI-Vertreter setzte ich die Kasachstan-Reise mit meinen Freunden fort.

Den Abschluss unserer Reise bildete auch ein Ausflug - nachdem wir beim Zusammentreffen mit den Vertretern von IPA und

EOI ein paar Tage vorher davon gesprochen hatten – in das Lager „Alzhir“, ca. 40 km von Astana entfernt, wo in den 1930-er und Weltkriegsjahren tausende Frauen, Familienangehörige und Staatsverräter gelebt und gestorben waren. Der Höhepunkt an Gräueln wurde dann mit dem Umbau dieses Lagers in ein Konzentrationslager erreicht, wo dann nachweislich am 28.2.1938 durch Stalin bereits die erste Gruppe Frauen, nur mit Hausschuhen an ihren Füßen als Strafe auf die dortigen Schneehaufen stehen mussten, bis zur Erfrierung. Auch wurden die verstorbenen Frauen dort nicht einmal beerdigt. Da der Boden zu dieser Zeit gefroren war, wurden die Leichen in Schuppen gelagert. Im Frühling wurde erst ein Grab von den Mitgefangenen für die Toten geschaufelt. „Diese tiefe Moral und diese Grausamkeiten sollen und dürfen nie mehr wiederkehren, ebenso darf sich das Entsetzen vom „Alzhir“ auch in der Zukunft nicht mit moralischen und körperlichen Schmerzen abfinden lassen“ – so der GS des EOI beim gemeinsamen Gespräch. Diese historische Mahnstätte sollte daher alle Menschen und Völker zum Nachdenken bewegen; denn damals war es nur die Hoffnung auf das Treffen mit den Verwandten und Kindern, die den Frauen in Alzhir half, vorerst weiterzuleben.

Seitens Kasachstan wurde daher im Jahre 2007 - am Gedenktag für die Opfer der politischen Deportationen in der Siedlung Akmol - eine Gedenkstätte, das Museum der Geschichte der politischen Deportationen und des Totalitarismus „Alzhir“ eröffnet. Dafür gebührt der Republik Kasachstan der höchste Dank und Anerkennung, denn es wurde damit vorbildhaft eine höchst unrühmliche Geschichte eines Landes - erstmals „offen“ und freiwillig ohne Druck von außen - aufgearbeitet, der Weltbevölkerung zugänglich gemacht und aufgezeigt, dass Gewalt an der Bevölkerung niemals wieder politisch legitimiert werden darf und alle politischen Entscheidungsträger zum verantwortungsvollen Handeln grundsätzlich verpflichtet sind.

Nach einer intensiven Reiseweche, in der ca. 2.300 km zurückgelegt wurden, kehrten wir wieder zurück nach Hause



Oben: Gastgeschenke aus Kärnten;
Mitte: Sallinger und Siegele am mystischen See.
Unten: typischer Markt mit regionaler Ware.

in den Alltag, jedoch immer noch verbunden mit Gedanken und Erinnerungen an ein schönes Land „Kasachstan“, 30 Mal größer als Österreich, das sich uns mit vielen unterschiedlichen Kulturen, Lebensweisen, Regionen, Bergen, Städten und Dörfern sowie gastfreundlichen Menschen, als eine bisher unbekannte - jedoch ein Stück wunderbare - Welt und Region vorstellte und woran wir sicherlich noch gerne öfters denken werden“, sind Dr. Josef Siegele und Helmut Sallinger überzeugt.

Die komplette, spannende Geschichte gibt es mit vielen Fotos auf neues.ipa.at.